

## NachSITzen mit Martin Rütter

Hundetrainer Martin Rütter im Interview über seine neue Live-Tour

Der Dogfather der Hundeerziehung ist wieder da. In seinem neuen Live-Programm „nachSITzen“ öffnet Martin Rütter die Tür zum bellenden Klassenzimmer. Bekannt wurde der Hundeprofi durch die gleichnamige Sendung auf Vox, bei der er verzweifelten Hundehalter bei der Erziehung ihrer behaarten Gefährten behilflich ist. Martin Rütter durchschaut die Spielchen der Vierbeiner und erkennt die Schwächen der Zweibeiner. Im Interview sprachen wir über seine neue Show, über Hunde mit Zeitgefühl und Kardinalprobleme.

**Herr Rütter, Ihre aktuelle Bühnenshow heißt „nachSITzen“. Wer braucht denn eigentlich den Nachhilfeunterricht, der Hund oder das Herrchen?**

Natürlich Herrchen und Frauchen (lacht). Die Menschen sind häufig gerade am Anfang der Erziehungsarbeit lernwillig und motiviert, lassen dann aber oft die Zügel wieder schleifen, werden inkonsequent. Grundsätzlich ist es in 99,9 Prozent der Fälle nie DER Problemhund, sondern der Mensch, der seine Verhaltensweisen und Einstellungen überdenken und ändern muss.

**Wie kann ich mir Ihre Show vorstellen? Sind Sie ein strenger Lehrer beim Nachsitzen?**

Streng würde ich nicht sagen, eher charmant-konsequent (lacht). Letztlich halte ich den Leuten den Spiegel vor und erzähle auf unterhaltsame und sehr anschauliche Art, was in der alltäglichen Beziehung zu ihrem Hund wirklich abgeht. Was mir aber ganz wichtig ist: Hinter jedem Augenzwinkern steht bei mir auch immer eine Botschaft. Es geht also nicht nur um Klamauk, sondern die Leute lernen wirklich auch etwas.

**Welche Probleme tauchen bei Hundebesitzern am häufigsten auf und welche Probleme werden in ihrer Show angesprochen?**

Es gibt natürlich Klassiker wie „Hund zieht an der Leine“, „Hund bleibt nicht gern allein“ oder „Hund attackiert Menschen oder Artgenossen“. Generell geht es in meinen Live-Shows immer um das Thema „Beziehung“, das ist die Basis. Denn zu Erziehung gehört einfach Beziehung. Und natürlich veranschauliche ich das immer anhand konkreter Beispiele. In meiner aktuellen Show „nachSITzen“ werden wir uns zum Beispiel dem „Ziehen an der Leine“, dem Thema „Zweihund“ oder dem großen Komplex „Beschäftigung“ widmen.

**Was ist der schlimmste Fehler, den die meisten Hundebesitzer begehen und gar nicht wissen, dass sie damit etwas falsch machen?**

Ein Kardinalproblem ist die überbordende Vermenschlichung. Damit schüren wir Erwartungen, die der Hund niemals erfüllen kann. Deshalb die dringende Bitte: Den Hund mit seinen individuellen Bedürfnissen und Charaktereigenschaften akzeptieren und respektieren.

**Rund zwanzig Prozent der Zuschauer in Ihren Live-Shows haben gar keinen Hund. Was glauben Sie, was die Leute dennoch bewegt, in Ihre Show zu kommen?**



FOTO: GUIDO ENGELS

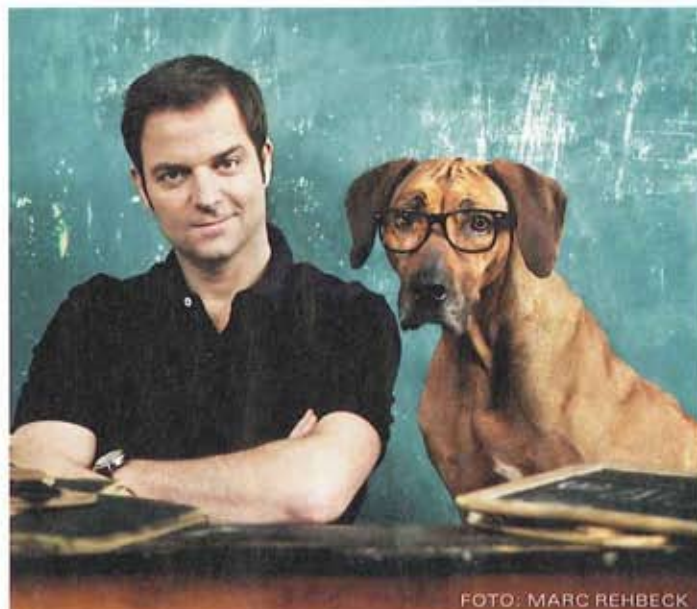


FOTO: MARC REHBECK

Zum einen sind Hunde inzwischen fester Bestandteil unserer Gesellschaft, unserer Kultur. Bedeutet, dass auch Menschen, die keinen Hund haben, auf jeden Fall mit dem Thema etwas anfangen können. Und wenn es nur der Hund des Nachbarn ist, der mal wieder meinen Garten verwüstet. Zum anderen hat sich bei den Leuten herumgesprochen, dass sie beim Rütter einen echt netten, unterhaltsamen Abend verbringen können. Die Dinge, die ich beim Hund anspreche, sind ja auf viele Bereiche übertragbar – auf die Erziehung der Kinder oder auch des Mannes (lacht).

**Ich habe selbst auch einen Hund. Selbst wenn ich nur für 30 Sekunden vor die Tür gehe und zurückkomme, freut er sich genauso sehr, als wäre ich stundenlang weg gewesen. Haben Hunde ein Zeitgefühl?**

Ja, das haben sie. Hunde können nicht konkret die Zeit messen, sie können auch nicht unbedingt differenzieren, ob ich zwei oder zweieinhalb Tage weg war, aber sie registrieren ganz klar den Unterschied, ob sie jetzt 30 Minuten oder zehn Stunden alleine waren. Wenn ein Hund zum Beispiel jeden Tag drei Stunden alleine bleiben muss, wird man bei vielen beobachten können, dass sie nach 2 Stunden und 50 Minuten schon unruhig werden, weil sie wissen, gleich ist es so weit, gleich kommt mein Frauchen nach Hause. Das Zeitgefühl ist bei Hunden sehr gut trainierbar, sie können sich gut an vertrauten Zeiten orientieren.

**Angenommen ich müsste mich für ein Jahr oder länger von meinem Hund trennen, würde er mich danach noch wiedererkennen?**

Auf jeden Fall. Er würde sie auch ein Leben lang erkennen. Das heißt aber nicht unbedingt, dass er freudig erregt ist oder böse oder traurig. Welcher Art der Gefühlsausdruck sein würde, kann man nicht prognostizieren. Grundsätzlich verfügen Hunde aber über ein sehr gutes Langzeitgedächtnis.

**Warum sind Hunde die besseren Haustiere als Katzen?**

Weil ihre Mentalität eine andere ist. Ich möchte hier aber nicht zu viel verraten, denn zum Thema Hund und Katze erzähle ich eine sehr lustige Nummer in meinem Programm.

**Wenn Sie selbst ein Hund wären, welcher Rasse würden Sie wohl am ehesten entsprechen?**

Ich wäre eine Mischung aus Border Collie und Jack-Russell-Terrier. Der Collie steht für Kreativität und Arbeitsfreude, gleichzeitig muss da aber auch immer Abwechslung reingebracht werden. Der Terrier verbeißt sich ja in Ideen. Das ist so das Gemisch bei mir. Ich muss meine Ideen auch immer sofort umsetzen.

INTERVIEW: STEFFI BÖHME

Martin Rütter: „nachSITzen“: 4. November 2015, Messehalle Erfurt, 20 Uhr

**takt verlost:**

2 x 2 Tickets für die Show am 4. November sowie 2 DVDs der letzten „Hund-Deutsch/Deutsch-Hund“-Live-Tour >S.64